

## **Referat Dr. Otto Piller**

Präsident Lungenliga Schweiz

Mitglied des Initiativkomitees «Schutz vor Passivrauchen»

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Medienschaffende

Ich freue mich, Sie zur Lancierung der eidgenössischen Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» begrüßen zu dürfen.

Als bald letztes Land in Europa kennt die Schweiz nach wie vor keinen umfassenden Schutz vor dem Passivrauchen am Arbeitsplatz. Dabei ist längst erwiesen, dass Passivrauchen der Gesundheit schadet. Serviceangestellte sind heute bis zu acht Stunden täglich dem Tabakrauch ausgesetzt. In einer verrauchten Umgebung arbeiten zu müssen und so unfreiwillig die eigene Gesundheit aufs Spiel zu setzen, ist inakzeptabel und unzumutbar. Trotzdem haben es die eidgenössischen Räte im Herbst 2008 verpasst, ein Gesetz zu verabschieden, welches die Bevölkerung und insbesondere die Arbeitnehmenden wirksam vor dem Passivrauchen schützt. Wie die Volksentscheide in den Kantonen zeigen, hat das Parlament dabei völlig am Volk vorbei politisiert. Kantonale Urnengänge und Umfragen ergeben ein klares Resultat: die Bevölkerung will rauchfreie Arbeitsplätze und Restaurants.

Aus diesem Grund lanciert eine breite Allianz aus über 40 Organisationen heute die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen». Sie verlangt, dass Innenräume, die als Arbeitsplatz dienen sowie öffentliche Gebäude grundsätzlich rauchfrei sind. Restaurants werden somit in der ganzen Schweiz rauchfrei, wobei abgetrennte Rauchräume, so genannte „Fumoirs“ durch den Gesetzgeber zugelassen werden können, solange diese unbedient bleiben.

Die Initiative bietet einen umfassenden Schutz, denn sie schützt die Gesundheit aller Arbeitnehmenden, auch des Servicepersonals. In Restaurants sorgt sie zudem für mehr Genuss und Lebensqualität, denn die Gäste können ihr Essen und Trinken rauchfrei geniessen.

Die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» schafft eine einheitliche Regelung für die ganze Schweiz. Heute behält im Durcheinander der kantonalen Nichtraucher-Bestimmungen niemand mehr den Durchblick. Verantwortlich dafür ist das

Bundesgesetz, weil es sich nicht an den bereits beschlossenen kantonalen Regelungen orientiert. Die Mehrheit der Kantone sieht umfassendere Lösungen als das Bundesgesetz vor. So sind beispielsweise in den beiden Basel, Solothurn, den meisten Westschweizerkantonen, im Tessin und in Zürich und Bern keine Raucherlokale zugelassen. Hingegen im Thurgau und Aargau und in weiteren Kantonen dürfen Lokale, die kleiner als 80m<sup>2</sup> sind, als Raucherlokale geführt werden. Im Dorf Erlinsbach gelten zwei Regelungen, nur weil die Kantonsgrenze zwischen Solothurn und Aargau mitten durch den Ort führt. Dieser Flickenteppich an unterschiedlichen Regelungen ist verwirrend: für Gäste und auch für Touristinnen und Touristen: Mehr als 80 Prozent der ausländischen Besucher in der Schweiz kommen aus Ländern mit einer rauchfreien Gastronomie. Rauchfrei essen und trinken ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Aber auch die Gastronomiebetreiber profitieren von einer nationalen Lösung: Sie bringt gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle und somit Fairness.

Die nationale Initiative stopft somit erfolgreich die zahlreichen inakzeptablen Lücken des Bundesgesetzes. Sie ist klar verständlich, einfach und unbürokratisch in der Anwendung und schafft für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung. Bei der Regelung wie sie die Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» will, handelt es sich ausserdem um eine Lösung, die sich bereits bewährt hat. Sowohl im Ausland wie in diversen Schweizer Kantonen funktioniert die Rauchfreiheit in Restaurants zur Zufriedenheit aller.

Die Initiative vertritt kein fundamentalistisches Anliegen, sondern ist derselbe Vorschlag, der vom Bundesrat ursprünglich an das Parlament gegeben worden ist. Es handelt sich bei der Initiative auch nicht um ein Novum. Die Initiative will die Einführung eines Standards, wie er in den meisten Ländern Europas heute selbstverständlich ist. In der Schweiz ist Ende 2005 öffentliche Verkehr voraus gegangen. Gross waren zu Beginn die Zweifel an der Durchführbarkeit und der Akzeptanz von rauchfreien Zügen. Die Erfahrung zeigt jedoch: die Einführung klappt ohne Probleme und die Rauchfreiheit in Zügen ist seither breit akzeptiert, geschätzt und von niemanden in Frage gestellt. Die Bevölkerung wünscht diesen neuen Standard auch für Restaurants und Innen-Arbeitsplätze im Allgemeinen.

Die Allianz «Schutz vor Passivrauchen», welche die Initiative lanciert, ist breit abgestützt und wird neben zahlreichen Organisationen aus dem Gesundheits- und Präventionsbereich auch von Gewerkschaften, Konsumentenschutz, Elternschaft und Jugendorganisationen getragen. Das Initiativkomitee besteht bewusst zum grössten Teil aus Personen aus dem Gesundheitsgebiet. Eine detaillierte Auflistung aller Organisationen und des Initiativkomitees sowie den Initiativtext finden Sie in der Medienmappe.